

Warum Zitieren?

Zitieren ist eine wunderbare Sache. Wir blicken auf eine lange Schriftkultur zurück – seit Jahrtausenden schon kämpfen die Menschen mit ähnlichen Problemen – und finden Lösungen. Wäre es nicht geradezu dumm, diesen Schatz nicht lebendig zu erhalten? Auch das Rad wird schließlich nicht täglich neu erfunden. In Zitaten ruht ein Wissensschatz, dessen Ressourcen wir nutzen sollten. Denn:

Ein guter Spruch ist die Wahrheit eines ganzen Buches in einem einzigen Satz.

Theodor Fontane, dt. Schriftsteller, 1819–1898

Lassen Sie sich die Überzeugungsarbeit abnehmen

Wer einmal den Reiz von Zitaten entdeckt hat, kann sich ihm kaum mehr entziehen – besonders wenn man beruflich an exponierter Stelle steht, häufig repräsentieren muss. Zitate sind schöpferische Quellen, die die Ideenfindung erleichtern. Das Schmökern in einer guten Zitatensammlung ist eine hervorragende Hilfe dabei, den eigenen Standpunkt zu finden und zu formulieren. Wer einen Vortrag vorbereiten muss, ist in der Regel dankbar, wenn er ein Mittel an die Hand bekommt, das ihm hilft, dem Text Struktur zu geben.

Wozu soll man sich lange und umständlich mit Formulierungen quälen, wenn Sokrates, Schiller oder Woody Allen es schon viel treffender gesagt haben? Ein prägnantes Zitat bringt auf den Punkt, was Sie zu einem bestimmten Problem

zu sagen haben. Wer seine Argumente mit Zitaten stützen kann, holt sich Schützenhilfe von prominenter Seite und stärkt die Überzeugungskraft des eigenen Arguments.

Dabei ist das nur *ein* positiver Effekt, denn nicht nur Ihre Argumentation wird gestützt. Zitate oder Anekdoten wirken wie Landmarken, die es den Zuhörern erleichtern, das Gesagte zu behalten: Das Zitat, mit dem Sie Ihren Beitrag abgeschlossen haben, oder der Witz, den Sie zum Thema erzählt haben, bleiben in Erinnerung – und damit auch die Quintessenz Ihrer Rede. Es ist fast schon zum Gemeinplatz geworden, dass eine gute Rede – ob vom Podium herab gesprochen oder inmitten von Kollegen in einer normalen Sitzung – nicht nur den Verstand anspricht, sondern auch eine emotionale Dimension hat. Mit einem originellen Zitat kann es Ihnen gelingen positive Gefühle bei Ihren Zuhörern auszulösen.

Mit Zitaten können Sie

- eine Rede einleiten, ihr einen Wendepunkt geben oder einen pointierten Schluss verleihen,
- komplexe Argumente auf den Punkt bringen,
- schwierige Gesprächssituationen auflockern,
- mit dem Blick über den Tellerrand Sympathien gewinnen,
- Ihre Argumente von prominenter Seite stützen lassen,
- signalisieren, dass eine als einmalig empfundene Situation durchaus Parallelen kennt,
- zeigen, dass Sie für andere Sichtweisen offen sind und sich umfassend mit dem Thema beschäftigt haben.

Damit Ihre Zitate auch so ankommen, wie Sie es sich wünschen, sollten Sie einige Grundsätze beachten. Der wichtigste sei schon vorweggenommen: Lassen Sie sich nicht verführen, sich mit Zitaten zu schmücken, die zwar gut klingen, die Ihnen persönlich aber nichts sagen. Bleiben Sie authentisch, auch wenn Sie „fremde Weisheiten“ aussprechen.

Wie Sie Zitate geschickt einsetzen

So ein paar grundgelehrte Zitate zieren den ganzen Menschen.

Heinrich Heine, dt. Dichter und Publizist, 1797–1856

Angeben gilt nicht

Verwenden Sie Zitate nicht, um mit Ihrer Bildung zu prahlen, und tun Sie es nicht allzu häufig. Zitate sind ein edles, vornehmes Gewürz – aber sie sind kein Nahrungsmittel. Setzen Sie Zitate sparsam ein, sonst verfehlen sie ihre Wirkung. Und nicht nur das: Über kurz oder lang wird Ihnen der Ruf des „Sprüchemachers“ vorausseilen, den man nicht ernst nimmt – ein Ruf, der für Ihre Karriere fatale Folgen haben kann.

Bleiben Sie bescheiden

Vermeiden Sie Totschlag-Einleitungen à la „Und wie schon Parmenides sagte: ...“. Bereits vor dem Doppelpunkt haben Sie Ihre Zuhörer verloren und sich um einen guten Teil ihrer Sympathie gebracht. Denn in dieser Formel steckt eine arrogant wirkende Verbrüderung mit der zitierten Geistesgröße: „Parmenides und ICH denken, dass ...“ Leider kann man sich

mit solchen Formeln nicht zu den Geistesgrößen hinaufschwimmen, die man zitiert, man zieht sie vielmehr zu sich herab. Die gewünschte Wirkung ist damit verspielt. Besser ist die schlichtere Variante: „Parmenides sagt: ...“. Sie können auch erst nach dem Zitat den Autor nennen: „ ..., soweit Wilhelm Busch.“ Wenn Sie Ihr Zitat kommentieren wollen, ist es ohnehin besser, den Autor erst danach zu nennen: „Dieses Zitat von Parmenides eröffnet eine ganz neue Sichtweise ...“. In einer Rede bauen Sie mit diesem Trick Spannung auf.

Ein souveräner Umgang mit Zitaten wirkt sympathisch. Der Fähigkeit, sich kluge Erkenntnisse anderer zu Nutze zu machen und sie gleichzeitig zu respektieren, wird selbst Respekt gezollt. In solchem Licht erscheinen Sie als gebildet und belesen.

Vorsicht Quelle!

Andererseits verzichten Sie lieber auf ein noch so überzeugendes Zitat, wenn Sie nicht genau wissen, was es mit dem Zitatgeber auf sich hat, denn das kann leicht schief gehen. Wer vor einer Gruppe junger Unternehmerinnen Schopenhauer zitiert, der als notorischer Frauenhasser bekannt ist, könnte mit der Wirkung Pech haben.

Das Renommee des Zitierten ist also wichtig. Konnte man vor dem VW-Skandal Peter Hartz noch als erfolgreichen Personalentwickler heranziehen, wird man sich heute mit seinen Statements das beste Argument kaputt machen. Gegner greifen gerne zu Sprüchen wie: „Ja, wenn Sie mir mit dem kommen. Hat der nicht die Veruntreuung von Geldern gebil-

ligt?“ Als Trick können Sie dem erwarteten Widerspruch freilich vorausseilen: „Wir wissen, dass sich Schopenhauer nicht gerade als Optimist und vor allem nicht als Verehrer der Frauen einen Namen gemacht hat, doch stammt von ihm ein Gedanke, der mir höchst interessant scheint ...“

Kein erhobener Zeigefinger

An dieser Stelle sei noch eine kleine Warnung angefügt: Viele der gängigen Zitate aus den Zitatenschatzen der Weltliteratur haben einen lehrhaften Duktus, den wir heute als bevormundend empfinden. Sie sollten äußerst vorsichtig mit solchen Zitaten umgehen – mag ihre Aussage noch so treffend sein. Am besten, Sie beziehen sie auf sich selbst, damit es nicht nach erhobenem Zeigefinger aussieht. Auch die Flucht nach vorne ist ein probates Mittel – sagen Sie einfach ganz offen, dass sich das Zitat recht altbacken anhört, dass dies der Wahrheit, die dahintersteckt, aber keinen Abbruch tut. Ihnen selbst können diese Zitate unbenommen als Motto für Ihre Arbeit oder gar für Ihr Leben dienen – und das dürfen Sie ruhig öffentlich zugeben.

Zitieren im richtigen Moment

Eine Sammlung von Anekdoten und Maximen ist für den Weltmann der größte Schatz, wenn er die ersten an schicklichen Orten ins Gespräch einzustreuen, der letzten im treffenden Falle sich zu erinnern weiß.

Johann Wolfgang von Goethe, dt. Dichter, 1749–1832

Ein geschickt eingesetztes Zitat zum richtigen Zeitpunkt kann nicht nur umständliche Erläuterungen überflüssig machen. Es lässt auch aufhorchen, weil es den gleichmäßigen Redefluss unterbricht – andere Worte, ein anderer Tonfall. Und Zitate entführen in eine andere Welt als die, von der gerade die Rede ist. Das schafft oft genau den Abstand zu einer Sache, den man braucht, um sie besser, sachlicher einzuschätzen.

Ein Aphorismus ist für eine lange Gedankenkette
der kürzeste und schönste Faden.

Carl August Emge, dt. Schriftsteller, 1886–1970

In schwierigen Situationen Zitate vermeiden

Zitieren ist also vor allem dann sinnvoll, wenn Sie auflockern und neue Denkansätze anregen wollen – in Sitzungen, Reden, bei Geschäftsessen und ähnlichen Situationen. Wenn es hingegen unangenehm wird, wenn Sie selbst oder Ihr Gesprächspartner vom Inhalt des Gesprächs persönlich stark betroffen sind, sollten Sie sehr vorsichtig mit Zitaten umgehen. Die Versuchung ist groß, sich in solchen Momenten auf die Worte anderer zurückzuziehen. Eine Kündigung oder ein Todesfall, eine schwere Krankheit in der Familie eines Mitarbeiters oder finanzielle Probleme Ihres Betriebes, die Entlassungen erforderlich machen – wählen Sie nicht die Worte anderer, um Ihre persönliche Betroffenheit auszudrücken. Ihre Zuhörer oder Gesprächspartner können Zitate leicht als zynisch empfinden. Eine Ausnahme sind öffentliche Trauerreden, wo ein gut gewähltes Zitat durchaus Trost spenden kann.